

"Superman" Leuenberger soll den EJPD-Karren aus dem Dreck des schlechten Rufs ziehen...

Autor(en): **Orlando [Eisenmann, Orlando]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **116 (1990)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hymnensänger Ruf

Einen wahren Begeisterungsturm löste der Berner NA-Nationalrat Markus Ruf im Bundesrat aus. In einer Motion beauftragte der wohl in einem Sängerbund als Aktivmitglied tätige Berner Student am 8. Februar dieses Jahres den Bundesrat, «die Konzession der SRG» dahingehend zu ergänzen, dass in allen Radio- und Fernsehprogrammen «täglich die Schweizer Nationalhymne ausgestrahlt wird». Der Bundesrat verspricht, dem Anliegen Genüge zu tun. In Anlehnung an die Ernennung von Moritz Leuenberger zum Sonderbeauftragten für die Fichen beantragt er nun die Krönung Rufs zum Hymnensänger der Nation. Dieser Job wäre allerdings mit dem Nationalratsmandat unvereinbar. Womit mindestens zwei Fliegen auf einen Schlag erledigt wären: die SRG und der Ruf.

Aubry kam zu spät

Der Berner Jura ist grösser als man annimmt. Er ist nicht nur so gross, dass Parlamentarier verschiedener Parteien kaum in der Lage sind, einander zu sehen und ins Gespräch zu kommen. Nein, er ist auch zu gross für die Vertreter derselben Partei. Nur so ist es zu erklären, dass einen Tag nach Marc-André Houmard auch noch Geneviève Aubry (beides FDP-Ratsmitglieder)



den Bundesrat zur Geisselung des Umstands motivieren wollte, dass die Jura-Regierung einen Künstler ausgezeichnet hat, der zur 700-Jahr-Feier ein Wiedervereinigungswerk produzierte. Aubrys freie Abschrift von Houmards Vorstoss hat aber beim Bundesrat Schule gemacht: Auch er hat zur Beantwortung von Aubrys Vorstoss einfach jene an Houmard abgeschrieben.

Taucht der Bundesrat?

Lisette hat wohl gemerkt, dass der Bundesrat zurzeit ordentlich schwimmt. Doch Bundesrat Kaspar Villiger hat bekanntgegeben, dass er nicht nur schwimmen kann, sondern auch im Begriff ist unterzugehen: «Der Bundesrat gehört auch im schlimmsten Krisenfall ins Land. Wenn das Land untergeht, dann auch der Bundesrat. Er gehört zum Volk wie der Kapitän zum Schiff.» Klar: Nur unter Wasser hätte Villi-

ger endlich alle Fi(s)che(n) und Listen des EMD gefunden!

Oh, Oh, Oh!

In der helvetischen Innenpolitik geht es weiter wie gehabt. Auch der Urner CVP-Ständerat Hans Danioth geriet in den Strudel. Er musste auf den Vorsitz der EMD-PUK verzichten. Dabei hätte er es von Anfang an wissen müssen, dass das nicht gehen kann: Kopp – Schwob, Schoop, Danioth!

Herz für Kinder

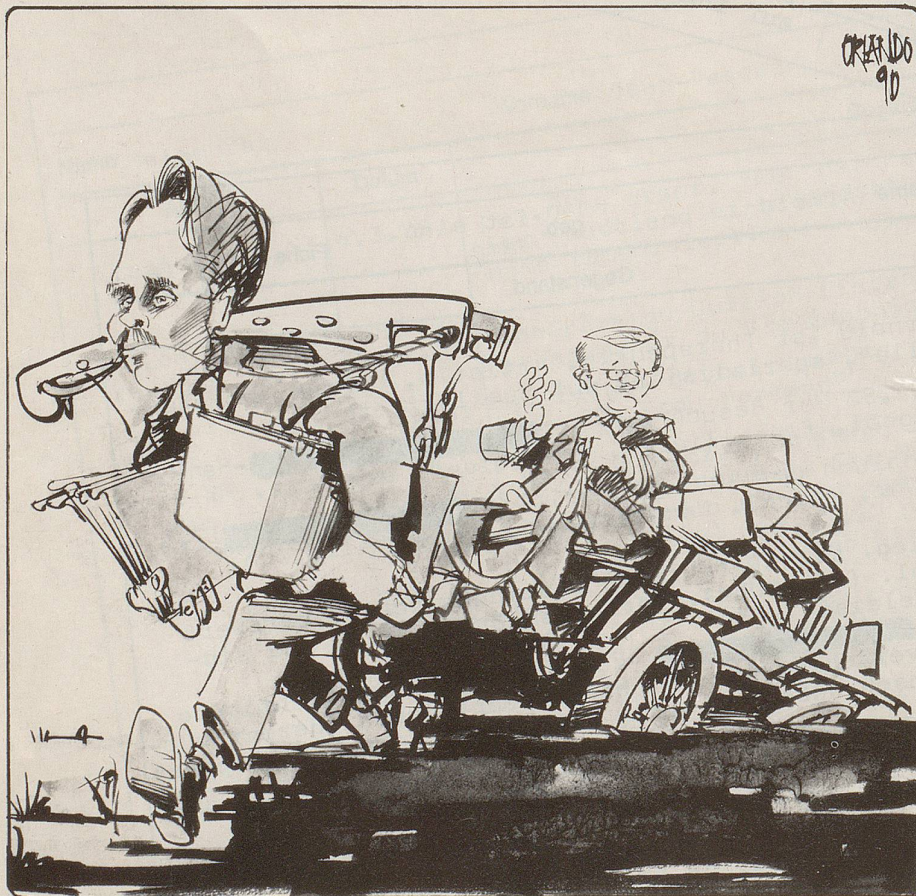
Einen offenen Führungsstil im Ständerat pflegt der Solothurner Max Affolter. Als Vizepräsident der Kleinen Kammer ging er bei Leitung der Sitzung zum Datenschutz nicht nur auf die zahlreichen Wortmeldungen des Glarner Peter Hefti ein, sondern auch auf Äusserungen, die von der Tribüne herabkamen. Ausser Programm hatte sich ein kleiner Knirps durch lautes Zurufen bemerkbar gemacht. Affolter ging auch auf diesen Beitrag ein. «Das sehe ich nicht als Einwand an, was von der Tribüne kam», schloss Affolter treffsicher. Und gab bald das Wort wieder an Peter Hefti, damit dieser seinen x-ten Antrag zurückziehen konnte.

Gruusiger Mist

Nicht gerade begeistert reagierte ein Sozialdemokrat, der auch Leuenberger heisst, als er erfuhr, dass sein Namensvetter vom Bundesrat zum Fichenkönig erkoren wurde. Ernst Leuenberger (SP/SO) findet: «Die schönsten Pilze wachsen halt stets auf dem gruusigsten Mist.»

Rätselhafter Datenfänger

«Nicht jeder Informant ist ein schlechter Kerl», meinte der Baselbieter Staatsrechtswissenschaftler und FDP-Ständerat René Rhinow in der Datenschutzdebatte. Jeder Journalist weiss, dass dieser Satz stimmt. Nur: Warum nimmt ihn Rhinow in den Mund? Muss er Informanten schützen? Ist er selber einer? Ja ist er wohl gar der Datenfänger von Bern? Ich muss Journalisten abraten, Rhinow zu verfolgen. *Lisette Chlärnerli*



«Superman» Leuenberger soll den EJPD-Karren aus dem Dreck des schlechten Rufs ziehen ...

VERSTOPFUNG?

Zuverlässig wirken
Nattermann
Abführtees und -kapseln.
Natürlich mit
pflanzlichen Wirkstoffen.



NATTERMANN
In Apotheken und Drogerien.